

An die Bundeskanzlerin  
Frau Dr. Angela Merkel  
Willy-Brandt-Straße 1  
10557 Berlin

München, den 17. Mai 2016

## **Offener Brief: Das Ackergift Glyphosat darf nicht weiter zugelassen werden!**

Sehr verehrte Frau Bundeskanzlerin,  
sehr geehrte Frau Dr. Merkel,

»Wir schaffen das!« – mit diesem historischen Satz haben Sie Mut bewiesen, sich im Zweifel für die Menschen einzusetzen und wirtschaftliche Interessen an den Ort zu verweisen, wo sie hingehören: Die Wirtschaft hat den Menschen zu dienen, und nicht umgekehrt!

Auch wenn die gegenwärtige Problematik um das Ackergift Glyphosat weit weniger bedeutend erscheint als die Ereignisse, die Sie zu jenem Satz bewogen haben, appellieren wir an Sie:

Rufen Sie auch in der strittigen Frage der weiteren Zulassung von Glyphosat der Landwirtschaft zu: »Wir schaffen das!«, nämlich eine Landwirtschaft, die ihre Verantwortung für den Boden, für den Erhalt der Artenvielfalt und die Sicherstellung einer giffreien Ernährung ernst nimmt. Eine solche Landwirtschaft, die nicht nur die globalen Grenzen, die Beschlüsse des Klimagipfels von Paris oder das Umweltgutachten 2016 des Sachverständigenrats für Umweltfragen beachtet, kann und muss ohne Umweltgifte wie Glyphosat auskommen!

In der gegenwärtigen Auseinandersetzung um die weitere Zulassung des Ackergifts Glyphosat scheint das ökonomische Interesse an einem Wirkstoff, der bekanntlich nicht dem Schutz der Pflanzengesundheit dient, sondern ausschließlich bestimmte Arbeitsmethoden erleichtert, das Vorsorgeprinzip – einen der Grundpfeiler der Verfasstheit der Europäischen Union – zugunsten des Risikoprinzips auszuhebeln. Im Streit um die mögliche krebserregende Wirkung des ursprünglich als Wasserenthärter zur Reinigung von Rohren und Pipelines erfundenen Glyphosats geht völlig unter, dass es schon aufgrund der Konstruktion des Moleküls zur Schädigung der Darmflora des Menschen kommt, wenn die Chemikalie in den Verdauungstrakt gelangt. Glyphosat wirkt jedoch nicht nur bakterizid, sondern ist auch ein starker Chelator, der dem Körper essenzielle Elemente, wie Mangan, Kalzium, Zink, Kobalt, Magnesium und Eisen, entzieht. Zudem sind Toxikologen davon überzeugt, dass Glyphosat

basic Aktiengesellschaft Lebensmittelhandel

Richard-Strauss-Str. 48/1.OG, D-81677 München ■ Tel. 089 / 30 66 896 - 0 ■ Fax 089 / 30 66 896 – 690  
info@basic-ag.de ■ www.basicbio.de  
VR-Bank Rottal-Inn eG, IBAN: DE11 7406 1813 0003 2880 30 BIC: GENODEF1PFK ■ Sitz ist München  
HRB 116 679 ■ Steuernummer 143/100/10120 ■ USt-Id.Nr. DE186676425  
Vorstand: Stephan Paulke ■ Aufsichtsratsvorsitzender: Frank-Dieter Maier

unter die endokrinen Disruptoren, die das Hormonsystem des Menschen schädigen, einzuordnen ist. Als Chemikerin haben Sie sicherlich ein klares Bild von der Wirkungsweise des Moleküls.

Wir sind ein mittelständisches Unternehmen und vertreiben ökologisch erzeugte, hochwertige Lebensmittel für Bürgerinnen und Bürger, die sich bewusst gesund ernähren wollen. Damit sichern wir nicht nur die ökologischen Lebensgrundlagen generell, sondern leisten auch einen erheblichen Beitrag zum Erhalt und zur Stärkung der Volksgesundheit. Doch unser eigener Anspruch und der unserer Kunden auf eine giffreie Ernährung wird durch die offenbar umfassende Kontaminierung durch Glyphosat unterlaufen.

Die jüngst von der Bürgerinitiative »Landwende« vorgelegte weltweit größte Feldstudie zur Belastung der deutschen Bevölkerung mit Glyphosat hat ergeben, dass 99,6 Prozent von insgesamt 2009 Urinproben Rückstände des Ackergifts enthielten, und zwar bis zum 42-fachen des für die Pestizidbelastung von Trinkwasser zulässigen Höchstwerts. Kinder und Jugendliche waren im Durchschnitt doppelt so hoch belastet wie Senioren. Für uns als Bio-Unternehmen ist besonders alarmierend, dass die untersuchten 963 Bio-Esser – unsere Kunden! – mit durchschnittlich 0,9 ng/ml nur unwesentlich weniger mit Glyphosat kontaminiert waren als die 926 untersuchten Konsumenten von konventionell erzeugter Nahrung, die durchschnittlich 1,2 ng/ml Glyphosat im Urin aufwiesen. Die Daten sind Ihnen sicherlich bekannt; von der Seite [www.urinale.org](http://www.urinale.org) können sie heruntergeladen werden.

Bisher ist nicht untersucht worden, auf welchem Weg Glyphosat ständig in unseren Körper gelangt. Der größte Anteil dürfte sicherlich über die Nahrung eingetragen werden. Doch auch die Belastung der Atemluft durch Aerosolbildung und andauernde Verfrachtung kann eine Rolle spielen, wobei die respiratorische Toxizität des Wirkstoffs bis zum 1.000-fachen höher sein soll als bei intestinaler Aufnahme.

Es gibt bisher kein Mittel, das die chronische Belastung praktisch der gesamten Bevölkerung durch Glyphosat kompensieren könnte. Zudem gibt es keine Studien über die Wirkung der fortdauernden Einnahme des Giftstoffs in den gemessenen niedrigen Dosierungen. Dies ist besonders unverständlich, da niedrige und niedrigste Dosierungen von Toxinen ungleich höhere gesundheitliche Auswirkungen haben können als die einmalige Aufnahme einer höheren Dosis. Der Streit zwischen EFSA und IARC über die Kanzerogenität des Wirkstoffs, dem nun auch das Joint Meeting on Pesticide Residues (JMPR) einen weiteren verwirrende Aspekt hinzugefügt hat, betrifft dabei nur ein Detail – und vielleicht nicht einmal das wichtigste: Die genannten Gründe lassen eine viel umfassendere chronisch gesundheitsschädigende Wirkung von Glyphosat vermuten. Zudem wird Menschen, die sich mit ihrer bewussten Entscheidung für biologische Lebensmittel gesund erhalten wollen, das Recht auf eine giffreie Ernährung genommen.

basic Aktiengesellschaft Lebensmittelhandel

Richard-Strauss-Str. 48/1.OG, D-81677 München ■ Tel. 089 / 30 66 896 - 0 ■ Fax 089 / 30 66 896 – 690  
info@basic-ag.de ■ www.basicbio.de  
VR-Bank Rottal-Inn eG, IBAN: DE11 7406 1813 0003 2880 30 BIC: GENODEF1PFK ■ Sitz ist München  
HRB 116 679 ■ Steuernummer 143/100/10120 ■ USt-Id.Nr. DE186676425  
Vorstand: Stephan Paulke ■ Aufsichtsratsvorsitzender: Frank-Dieter Maier

Daher fordern wir Sie, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, dazu auf, die weitere Zulassung von Glyphosat zu stoppen, zumindest so lange, bis allgemein anerkannte wissenschaftliche Studien zweifelsfrei belegen, dass weder die bakterizide noch die chelierende noch die hormonaktive Wirkungsweise des Ackergifts im menschlichen Körper die Gesundheit der deutschen Bevölkerung chronisch schädigt! Allein die Tatsache, dass innerhalb der Wissenschaftsgemeinde über die Gesundheitsgefahren gestritten wird, zeigt, dass es eben keine einhellige Überzeugung gibt, die Anwendung von Glyphosat sei hundertprozentig sicher.

Wir bitten Sie, die achtenswerte Haltung der Bundesumweltministerin ernst zu nehmen und sie nicht dem Oppositionsprinzip zu opfern! In dieser wichtigen Sache haben die Menschen und hat die Natur den höchsten Rang einzunehmen – das sollte in der gegenwärtigen Koalition für alle Regierungsverantwortlichen unabhängig von der Parteizugehörigkeit die gemeinsame Richtschnur sein. Überzeugen Sie daher auch den Bundeslandwirtschaftsminister davon, dem Vorschlag der EU-Kommission auf Wiederzulassung von Glyphosat nicht zuzustimmen!

Sie haben den Anstoß zur Energiewende geschafft – schaffen Sie auch den Anstoß zu einer echten Agrarwende! Mit einem klaren „Nein“ zur weiteren Zulassung von Glyphosat haben Sie einen wirksamen Schlüssel dazu in der Hand!

Mit freundlichen Grüßen



Stephan Paulke  
Vorstandsvorsitzender

PS: Jüngst haben sich 48 Abgeordnete des Europäischen Parlaments testen lassen: Wie zu erwarten, wiesen sämtliche Urinproben Rückstände von Glyphosat – bis zum 20-fachen des Trinkwasserhöchstwerts – auf.

basic Aktiengesellschaft Lebensmittelhandel

Richard-Strauss-Str. 48/1.OG, D-81677 München ■ Tel. 089 / 30 66 896 - 0 ■ Fax 089 / 30 66 896 – 690  
info@basic-ag.de ■ www.basicbio.de  
VR-Bank Rottal-Inn eG, IBAN: DE11 7406 1813 0003 2880 30 BIC: GENODEF1PFK ■ Sitz ist München  
HRB 116 679 ■ Steuernummer 143/100/10120 ■ USt-Id.Nr. DE186676425  
Vorstand: Stephan Paulke ■ Aufsichtsratsvorsitzender: Frank-Dieter Maier